

*Marinelli-König, Gertraud: Die Böhmisches Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz, 1805-1848. Tschechische Nationale Wiedergeburt, Kultur und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil II: Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen.*

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2013. LV und 706 S., (Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 836/ Veröffentlichungen zur Literaturwissenschaft des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte 29), ISBN 978-3-7001-6839-3.

Wie schon in der Besprechung zum ersten Band der von Gertraud Marinelli-König besorgten Dokumentation des Wiener Vormärz-Slavica-Projektes (Bohemia 51 [2011] 2, 495 f.) angemerkt, erschließt dieses ein überaus wichtiges kulturgeschichtliches Material. Es geht um Texte, die in der Wiener Unterhaltungspresse erschienen sind. Mit dem hier vorzustellenden Band zum böhmisch-mährisch-schlesischen Kulturraum wird die Grundlage für die Rekonstruktion eines zentralen kulturhistorischen Diskurses geschaffen, wobei die Verfasserin dem bilingualen Charakter der böhmischen Länder Rechnung trägt, da gleichermaßen Texte aus dem Bereich der Slavica und der Germanica aufgenommen werden. Erneut wird so das von Moritz Csáky in vielen Arbeiten konturierte Konzept eines zentraleuropäischen Kommunikationsraumes deutlich.

Der vorgestellte Band 5, Teil II erfasst Nachrichten, Rezensionen, Berichte und Kommentare zu den Bereichen der Sprachwissenschaften (S. 3-79), unterteilt in Bohemistik, Slavistik, Sorabistik, Germanistik, Hebraistik und vergleichende Sprachwissenschaften; ferner zur Philosophie, Ästhetik und Rhetorik (S. 85-92), zur Geschichte (S. 95-325) sowie den Bildungsinstitutionen (S. 329-514), also zu Unterrichtswesen, Bibliotheken, Museen und Sammlungen, sowie Texte zu einzelnen Gelehrten (S. 515-682) bzw. zu Gelehrten Gesellschaften (S. 683-706). Nachrichten im Bereich der Geschichte umfassen einzelne Werke zur allgemeinen Geschichte sowie zur Geschichte der böhmischen Länder, hier z.B. die Apologie der Handschriften von Pavel Josef Šafařík und František Palacký (Die ältesten Denkmäler der böhmischen Sprache, 1840). Rezipiert wurden ferner Arbeiten zu historischen Einzelthemen wie den böhmischen Regenten und ihrer Zeit sowie den Adelsgeschlechtern oder z.B. zum Großmährischen Reich, zur Hussitenzeit, zu Wallenstein und der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Entsprechend dem Aufbau der Reihe wurden Texte von aus den böhmischen Ländern stammenden Autoren erfasst, die im Vormärz in der Wiener Presse publizierten. Aufschlussreich ist hier die breite Aufmerksamkeit, die František Palackýs „Geschichte von Böhmen“ mit 19 Besprechungen erfuhr, während Bolzanos Erbauungsreden nur mit zwei Einträgen vertreten sind. Es ist davon auszugehen, dass

der Prozess gegen Bolzano dabei eine wichtige Rolle spielte und zur Wirkungsverhinderung beitrug.

Das in dem Projekt erschlossene Material eröffnet vielfältige Möglichkeiten für weitergehende Forschungen, hier seien in Thesenform einige der wichtigeren aufgeführt: erstens die thematisch-inhaltliche Erfassung kulturwissenschaftlicher Texte aus den böhmischen Ländern über spezifische Themen und die ihnen zugrunde liegenden argumentativen Strategien, zweitens Untersuchungen zur Rolle von Wissenschaft und Bildung im Kontext von zunehmend dominanten nationalintegrativen und -exklusiven Prozessen und im Kontext von Ansätzen alternativer Identitätsbildungsangebote, drittens Arbeiten zum kulturell-wissenschaftlichen Transfer. Zumindest vor 1848 zeigte sich der Diskurs um die nationale Frage als ein verhandelbares Terrain mit Perspektiven einer übernationalen Konsensoption. Überraschend ist zumindest die breite und intensive Rezeption von tschechischsprachigen Texten in der Wiener Presse, was auf einen intensiven Kulturtransfer von Prag nach Wien schließen lässt. Das Material erlaubt viertens eine Rekonstruktion der supranationalen Traditionen, die bis 1848, teilweise darüber hinaus, eine wichtige Determinante in den nationalkulturellen Diskursen bildeten und liefert somit auch einen Nachweis für den Anteil Wiens an der tschechischen nationalen Wiedergeburt. Fünftens lassen sich rezeptions- und wirkungshistorische Arbeiten mit Hilfe des Materials auf eine fundiertere Textbasis als bisher stellen. Und sechstens bietet der vorliegende Band neue Analysemöglichkeiten im Hinblick auf eine vergleichende Kontextualisierung in räumlicher Hinsicht.

Die Besprechung kann daher die Einschätzung des ersten Teilbandes uneingeschränkt wiederholen: Die vorliegende, über eine reine Quellensammlung hinausgehende Arbeit darf als eine vorzüglich verfasste Monografie mit dem Charakter eines Nachschlagewerkes verstanden werden. Hervorzuheben ist ferner der benutzerfreundliche, schnelle Orientierung ermöglichende Aufbau des Bandes. Es bleibt zu wünschen, dass die weiteren geplanten Teilbände mit dem Gesamtregister (derzeit online: <http://hw.oeaw.ac.at/6839-3>) bald gedruckt vorliegen mögen.